

Schwierigkeiten den Homer zu verdeutschern.

Der beste Uebersetzer Homers ist, der ihm am wenigsten nimmt. Ich zweifle, daß eine der neuern Sprachen ihn in seiner Vollkommenheit geben könne, es sey denn die italiänische, von der man mit vielem Rechte gesagt hat, sie sey *come cera cedente ad ogni figura, che in lei si piaccia d'imprimere, non in se così fissa e ritrosa, che non riceva volentieri le maniere dell' altre lingue, e non le faccia sue.* Seitdem wir die *Metiade* und andere Epopöen haben, in welchen unsere Sprache sich zu den verschiedenen Manieren und Schwüngen bequemt hat, die der Poet zu jedem Gemüthszustand, jeder Lebensart, jeder Schattierung des Charakters nöthig hatte, sind wir berechtiget zu hoffen, daß sie von einem geschickten Uebersetzer behandelt uns Homers wahre Gestalt und Gesichtszüge, ohne Verstellung, in ihrem Licht und Leben, obgleich nicht ihn selbst persönlich, darstellen werde. Die Uebersetzung wird zum Gebrauch derer gemacht, die das Glück nicht hatten, seine Sprache zu lernen; und diese werden die Musik seiner Sprache, die sie von der Menge Selbstlaute, von den Expletiven, von dem Schalle der Periode, von dem Sylbenmaasse und andern Eigenschaften dieser Art erhält, in ihrer Sprache nicht fodern, die ihnen von diesen Schönheiten keine, oder nur dunkle, Spuren gezeichnet hat. Der Wohlklang der homerischen Sprache wird von Leuten nicht vermist, die die starken Lippen, Kehle und Ohren des nördlichen Climas haben. Da die alten Deutschen eine strenge und rohe Nation waren, so waren sie nicht sehr be-